

Seite: 11
 Ressort: lokales
 Mediengattung: Tageszeitung

Auflage: 16.910 (gedruckt) ¹ 21.545 (verkauft) ¹
 22.054 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,040 (in Mio.) ²

¹ IVW 3/2020

² AGMA ma 2020 Tageszeitungen

Speller Arzt fühlt sich im Stich gelassen

Jeden Tag fünf Corona-Positive / Dr. Paul Prekel fordert Impfung für Personal und sich

Wilfried Roggendorf

Spelle

20 Fahrzeuge stehen um 9 Uhr auf dem Parkplatz des Hausarztzentrums in Spelle. Die Insassen warten auf Dr. Paul Prekel. Er wird bei ihnen einen Abstrich für einen Corona-Test vornehmen. Für seine Patienten macht der Mediziner dies auch im Nieselregen gerne. Aber er fühlt sich von Politik und Behörden im Stich gelassen.

Prekel betreibt das Hausarztzentrum in der Speller Johannesstraße mit seinen Kollegen Wolfgang Brinkmann und Dr. Verona Widmer. Die Gemeinschaftspraxis ist mit drei Ärzten die größte in der Samtgemeinde Spelle. Zwei weitere Einzelpraxen gibt es direkt in Spelle, eine in Lünne und eine in Schapen. „Wir behandeln im Hausarztzentrum täglich zwischen 300 und 500 Patienten“, sagt Prekel. Diese stammen nicht nur aus der Samtgemeinde Spelle, sondern auch aus dem nahen Nordrhein-Westfalen. Die Autokennzeichen auf dem Parkplatz der Praxis untermauern das.

Derzeit kommen täglich rund 30 bis 40 Corona-Tests zu den sonstigen Patienten dazu. „Wir testen viel, jeden Patienten mit einem Infekt, Halskratzen, Husten oder Schnupfen“, erläutert Prekel. Damit soll die Dunkelziffer möglichst gering gehalten werden. Prekel sagt: „Im Schnitt haben wir jeden Tag fünf positive Tests.“

Ganz wohl ist dem Mediziner dabei

nicht. „Mein Kollege Brinkmann ist 60, ich bin 64 Jahre alt“, macht Prekel deutlich, dass die beiden Ärzte selber schon zu einer Corona-Risikogruppe gehören. „Wir gehen hier jeden Tag ein hohes Risiko ein“, sagt Prekel.

Der Arzt macht sich nicht nur Gedanken zur eigenen Gesundheit. Seine größte Sorge ist, dass nach einer Infektion innerhalb der Ärzteschaft oder der Mitarbeiter der Gemeinschaftspraxis alle in Quarantäne müssten. „Wenn sich einer von uns was fängt, ist hier zehn bis 14 Tage zu“, sagt Prekel und fragt sich, wie es dann mit der allgemeinen ärztlichen Versorgung in Spelle weitergehen soll.

Dass der Ausfall einer Praxis wie der von Prekel Folgen haben würde, belegen Zahlen der kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN). Demnach sind für die rund 106 000 Bewohner der Kommunen im südlichen Emsland 63 Hausärzte vorgesehen. Es gibt aktuell 64,25. Das Problem ist die Verteilung, macht Detlef Haffke, Sprecher der KVN, deutlich.

„Das Emsland ist eine Problemregion. Immer mehr junge Hausärzte bemühen sich darum, einen Sitz in Lingen zu bekommen“, sagt Haffke. Nur wenige wollten sich in der Umgebung niederlassen. Die Folge: 42 Hausärzte praktizieren in Lingen. Ein Hausarzt in der Stadt ist für 1333 Einwohner zuständig. In der Samtgemeinde Spelle muss sich jeder

der sieben dort ansässigen Hausärzte rechnerisch um 2173 Menschen kümmern. „Dies ist nicht nur wegen Corona, sondern bei allen ärztlichen Fragen ein Problem“, sagt Haffke. Vor diesem Hintergrund kann Prekel nicht verstehen, dass die Hausärzte bei der Impfstrategie nicht der obersten Kategorie zugeordnet sind. Er kenne jemanden, der drei Stunden in der Woche Bewohner eines Pflegeheimes zu Ärzten fahre. „Derjenige wird geimpft – und wir nicht“, sagt der Mediziner. Er bittet um eine baldige Impfung für alle, die in seiner Praxis tätig sind, damit die Mannschaft gesund bleibt und weiter arbeiten kann. Im Moment hat Prekel nur einen Eindruck: „Ich kämpfe hier an vorderster Front und fühle mich dabei von der Politik im Regen stehen gelassen.“

Auch der Hausärzterverband Niedersachsen setzt sich dafür ein, die Hausärzte und ihre Mitarbeiter früher zu impfen. „Die Hausärzte sind erste Anlaufstelle für Tests, seit die Testzentren der Kassenärztlichen Vereinigung geschlossen wurden“, begründet Christina Mahnke, Sprecherin des Verbandes, diese Forderung. Sechs von sieben Covid-Erkrankten würden von ihren Hausärzten behandelt. Trotzdem seien diese, was die eigene Impfung angehe, nur in Priorität zwei eingestuft. „Der Unmut unter den Hausärzten darüber wächst von Tag zu Tag“, sagt Mahnke.

Wörter:

578